

Fachausschusses „Kinder, Bildung, Sport und Kultur“ des Stadtteilbeirates Gröpelingen

An die Senatorin für Kinder und Bildung

Vorweg möchte der Fachausschuss sein Unverständnis über die komplett fehlende Kommunikation seitens der Senatorin für Kinder und Bildung zum Ausdruck bringen. Die Regionalkonferenzen in denen die Schüler:innen den vorhandenen Klassenverbänden zugewiesen hatte längst stattgefunden bevor daran gedachte wurde den Gröpelinger Beirat über die Veränderungen der Zügigkeiten in Kenntnis zu setzen.

Der Fachausschuss fordert die Senatorin für Kinder und Bildung auf, den Bildungsnotstand in Gröpelingen sofort mit wirkungsvollen Schritten zu entschärfen:

1. Rücknahme der Planung zur Einrichtung eines 5. Zuges an GS Halmerweg und GS Fischerhuder Straße. Beide Schulen sind räumlich nicht in der Lage einen fünften Zug aufzunehmen, ohne erhebliche Einbußen in der Qualität ihrer Arbeit hinzunehmen. Schaffung einer kurzfristigen Lösung für die betroffenen Schüler:innen z.B. durch Beschulung in neuen, angemieteten Räumen mit einem eigenständiges Team oder in einer Containerschule wie in Hastedt (Schule am Alten Postweg: neuer Standort Jakobsberg) als eigenständige neue Grundschule.
2. Erhalt der Räume des QBZ (Aufsuchende Bildungsberatung) im Altbau Fischerhuder Straße
3. Sofortiger Bau einer Interimsschule mit dem Qualitätsstandard Interimsschule Staderstraße als eigenständige neue GS (keine Dependence einer bestehenden Schule). (Flächen vorschlagen, z.B. Ankauf hinterm Rewe, Brache am Kletterbunker etc.)
4. Sofortiger Start der Planungen für eine neue Grundschule als spätere Ablösung der Interimsschule.
5. Beauftragung eines externen Gutachtens zur mittelfristigen Entwicklung der Schüler:innenzahlen. Dieses Gutachten sollte die zurzeit stattfindende Wohnraumverdichtung (Ausbau privater Bauten) und Neubaugebiete sowie die hohe Dynamik der globalen und europäischen Migration (z.B. Aufnahme neuer Staaten in die EU in Südosteuropa) berücksichtigen. Die Schulstandortplanung der Behörde ist nicht in der Lage, eine angemessene Planung zu gewährleisten.
6. Erarbeitung einer Planung für die steigenden Schüler:innenzahlen die in Kürze auf die Oberschulen zukommen.

Begründung:

Wiederholt hat der Beirat Gröpelingen und der Bildungsausschuss des Beirates auf Missstände hingewiesen und die Senatorin für Kinder und Bildung aufgefordert, Abhilfe zu schaffen. Wir haben bereits zu Beginn der Legislaturperiode eine wirkungsmächtige Kampagne zur Gewinnung von Fachkräften für Gröpelinger Schulen gefordert, wir haben bereits am 30.05.2022 den Bau einer neuen Grundschule gefordert, wir haben immer wieder auf die besonderen Probleme und Herausforderungen der Bildungslandschaft in Gröpelingen hingewiesen.

Die pädagogische, räumliche und personelle Situation an Gröpelinger Schulen ist alarmierend. Durch den Fachkräftemangel und fehlende Räumlichkeiten kommt es zu einer dramatischen Überlastung der Schulen. Statt - wie von Fachleuten immer wieder gefordert - Ressourcen zur Entwicklung moderner zukunftsfähiger Schulen in sozial herausfordernden Lagen zu mobilisieren, werden Gröpelinger Schulen alleingelassen mit den stetig wachsenden Herausforderungen. Stillschweigend werden Klassenfrequenzen erhöht, Assistenzstellen sind nicht besetzt, Räume für Differenzierungen reichen nicht aus, die Testungen für Förderbedarfe spiegeln in keiner Weise den wirklichen Förderbedarf wieder, echte Inklusion bleibt auf der Strecke. Durch den dramatischen Fachkräftemangel haben die Schulen ihren Ganztagsbetrieb zeitweise teilweise oder ganz eingestellt.

Bremen, 30.01.2023

Lutz Liffers, Martin Reinekehr

Fachausschusses „Kinder, Bildung, Sport und Kultur“ des Stadtteilbeirates Gröpelingen

Unter diesen Bedingungen können die Schulen ihren Bildungsauftrag nicht mehr so wahrnehmen, wie es die Gröpeling Kinder und Jugendlichen benötigen.

Zwar wurden erhebliche Mittel investiert für Neu- und Umbauten, aber die Planungen und umgesetzten Vorhaben sind nicht einmal geeignet, den mangelhaften Status Quo zu erhalten: Statt dem vom Beirat am 30.05.2022 in der Stellungnahme zur Schulstandortplanung geforderten Gründung einer neuen, Vierzügigen Grundschule oder einem temporären Standort für eine Grundschule zum Beispiel am Schiffbauerweg 4, soll an der GS Fischerhuderstraße wieder und GS Halmerweg auch ein zusätzlicher 5. Zug ab dem Schuljahr 23/24 eingerichtet werden. An der GS Fischerhuderstraße ist es bereits – gegen den Widerstand des Beirates – der zweite Jahrgang, der fünfzünftig werden soll.

Gleichzeitig wachsen die pädagogischen und sozialen Herausforderungen an den Schulen kontinuierlich: Der überwiegende Teil der Kinder hat mit Armut und gesellschaftlicher Exklusion zu kämpfen, die meisten Kinder benötigen umfangreiche Unterstützung, die ihnen das Elternhaus nicht geben kann. Schulen müssen in Gröpelingen das ausgleichen, was Eltern aufgrund prekärer sozialer Lagen- und/oder traumatischen Flucht- und Kriegserfahrungen und/oder sprachlicher Probleme nicht leisten können. Für alle Schulen in Gröpelingen gilt: Die Förderung von W+E (Wahrnehmung und Entwicklung) ist die Regelaufgabe an Gröpeling Schulen und nicht ein Spezialfall für eine kleine Gruppe von Schüler:innen.

An der GS Fischerhuderstraße sollen zudem die Räume des Quartiersbildungszentrums im Altbau geräumt werden um Platz für die zusätzliche Klasse zu bekommen. Das Quartiersbildungszentrum wurde mit Mitteln der EU errichtet und verfügt über Räumlichkeiten im Neubau QBZ sowie zwei ehemaligen Klassenzimmern im Altbau. Diese Räume sollen dem QBZ genommen werden, obwohl sie zum Bestand des QBZ und nicht zum Bestand der Schule gehören. Das QBZ wurde unter anderem durch Mittel des Europäische Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) finanziert, 2 Räume aus dem Altbestand der Fischerhuder gehören zum QBZ dazu, dafür wurde im QBZ die Mensa für den Ganzttag realisiert. Es stellt sich die Frage ob durch die Umnutzung der Räumlichkeiten Ansprüche oder Regressforderungen durch die EU zu den EFRE Mitteln bestehen. In den QBZ-Räumen des Altbaus arbeitet die überregional anerkannte und überaus erfolgreiche Aufsuchende Bildungsberatung des QBZ, die vor allem für die Eltern der Kinder und Jugendlichen in Gröpelingen eine wichtige Beratungsinstanz darstellt, um den Teufelskreislauf von Armut, fehlender Bildung und Exklusion zu durchbrechen. Über 1000 Erwachsene wurden seit 2019 hier so beraten, dass sie einen eigenständigen Bildungsweg gehen konnten.

Auch an den Oberschulen herrscht drangvolle Enge und dramatischer Fachkräftemangel. Völlig unklar ist zudem, wo die nun geplanten zusätzlichen Klassen in vier bzw. drei Jahren in den Oberschulen untergebracht werden sollen.

Bereits am 9.11.22 hatte der Bildungsausschuss des Beirates Gröpelingen gefordert, dass die routinemäßige Neuberechnung des Sozialindikators nicht zu einer Verschlechterung der Situation der Gröpeling Schulen führen dürfe, da alle Schulen im Stadtteil gleichermaßen mit immensen Herausforderungen zu kämpfen haben. Die Senatorin für Kinder und Bildung erläuterte in einer Stellungnahme vom 12.1.2023 das dem Beirat bereits hinlänglich bekannte System des Sozialindikators, das nur eine relative Betrachtung der Situation der Schulen untereinander erlaubt. Der Sozialindikator wurde ursprünglich geschaffen, um Schulen in besonders herausragenden Lagen zu unterstützen. In der zur Zeit stattfindenden Mangelverwaltung führt dieses Instrument aber eher zu absurden Schwankungen in Klassengrößen, Stundenkontingenten etc. – ohne dass sich die reale Situation in den betreffenden Schulen verbessert hätte. Sie hat sich halt nur in anderen Schulen noch schneller verschlechtert.